



An den Grossen Rat

13.5368.02

PD/P135368

Basel, 11. November 2015

Regierungsratsbeschluss vom 10. November 2015

Anzug Otto Schmid und Konsorten betreffend Patenschaften für Personen und Familien mit Migrationshintergrund

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. November 2013 den nachstehenden Anzug Otto Schmid und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„In der neuen Verfassung des Kantons Basel-Stadt wird im § 8 klar festgelegt, dass niemand aufgrund seiner ethnischen Herkunft diskriminiert werden darf.

Im § 15 Absatz 3 wird festgehalten, dass der Staat für die Chancengleichheit sorgt und die kulturelle Vielfalt, die Integration und die Gleichberechtigung in der Bevölkerung sowie die wirtschaftliche Entfaltung fördert.

Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben ein bikantonales Integrationsgesetz erarbeitet. Dieses Gesetz hat das Ziel, allen Zuziehenden eine möglichst rasche Integration zu ermöglichen. Dazu spielt das Erlernen der deutschen Sprache zur Kontaktaufnahme und zur Verständigung im Alltags- und Berufsleben eine zentrale Rolle. Ebenso benötigen die neuen Einwohnerinnen und Einwohner umfassende Informationen über das Leben in Basel und der Region, um sich am neuen Wohnort zurechtzufinden und sich damit eine stabile Grundlage für ein erfolgreiches Leben aufbauen zu können.

Trotz diesen Bestrebungen treten verschiedentlich Schwierigkeiten in der Verständigung auf und viele Personen mit Migrationshintergrund sind auf zusätzliche Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen. Eine solche Unterstützung könnte mit einer freiwilligen Patenschaft für Migrantenfamilien gefördert werden. Die Paten oder Patenfamilien könnten Migrantinnen und Migranten bei täglichen Problemen wie dem Ausfüllen der Steuererklärung, Begleitung zu Ämtern, Unterstützung der Hausaufgaben, etc. unterstützen. Diese freiwillige Patenschaft soll nicht direkt finanziell unterstützt werden, sondern soll in Form eines Anreizes erreicht werden.

Die Regierung soll insbesondere eine Koordinationsfunktion wahrnehmen und damit die Übernahme einer Patenschaft ermöglichen. Die Anzugstellenden bitten die Regierung, ein entsprechendes Modell zur Einführung einer Patenschaft für Personen und Familien mit Migrationshintergrund zu prüfen.

Otto Schmid, Christian von Wartburg, Tanja Soland, Danielle Kaufmann, Seyit Erdogan, Thomas Gander, Sibel Arslan, Karl Schweizer, Joël Thüring, Murat Kaya“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Die Anzugstellenden möchten, dass zuziehende Personen umfassende Informationen über das Leben in Basel und der Region erhalten und die deutsche Sprache so erlernen, dass sich Zuziehende gut am neuen Lebensort zurechtfinden und eine rasche Integration ermöglicht wird. Gemäss den Anzugstellenden haben Personen mit Migrationshintergrund, speziell Familien mit solchem, die neu nach Basel ziehen, einen besonderen Bedarf an Information und Unterstützung, weshalb sie von der Bevölkerung unterstützt werden sollen. Eine Möglichkeit von Unterstützung wäre eine Patenschaft durch Ehrenamtliche. Die Regierung soll für ein Patenschaftsprojekt vor allem eine koordinierende Funktion einnehmen und ein Modell zur Einführung eines Patenschaftsprogramms prüfen.

Um sich an einem neuen Lebensort schnell einzuleben und anzukommen, sind eine differenzierte und umfassende Erstinformation sowie ein vielfältiges Deutschsprachkursangebot zentral. Eine breite und fundierte Erstinformationstätigkeit ermöglicht Zuziehenden, sich schnell selbstständig und unabhängig am neuen Lebensort zurechtzufinden. Dies befähigt die zuziehenden Personen zu mehr Selbstständigkeit. Die nachhaltige kantonale Integrationspolitik hat das Ziel, alle Gesellschaftsmitglieder unabhängig ihrer Herkunft auf eine positive Art und Weise in die Gesellschaft einzubinden. Diese Leitidee ist als Prinzip des Förderns und Forderns im Integrationsgesetz des Kantons Basel-Stadt (IntG) verankert, welches am 1.1.2008 in Kraft getreten ist.

Basel-Stadt bietet deshalb ein umfassendes Erstinformations- und Deutschsprachkursangebot für Zuziehende. Verschiedene Stellen im Kanton informieren Zuziehende bei der Anmeldung über die vielfältigen Massnahmen. Zuziehenden werden dadurch der Spracherwerb und das Einleben in Basel erleichtert. Ebenfalls existieren in Basel-Stadt bereits verschiedene Patenschaftsprogramme, die von unterschiedlichen Anbietern, wie sozialen Institutionen und ehrenamtlichen Vereinen, angeboten werden. Diese sind auf die unterschiedlichen Zielgruppen ausgerichtet, um die vielseitigen Bedürfnisse der zuziehenden Migrationsbevölkerung abzudecken.

2. Übersicht über bestehende Informations- und Sprachkursangebote für Zuziehende

In Basel-Stadt besteht bereits ein Informationsangebot für Zuziehende. Auf der Grundlage des kantonalen Integrationsleitbildes wurde bereits im Jahre 2000 das Konzept „Welcome“ entwickelt. Das Konzept unterstützt Zugezogene in einer schnellen nachhaltigen Integration. Das Konzept „Welcome“ besteht aus vier Bausteinen: 1. Erstinformation, 2. Begrüssung im Kanton, 3. Begrüssung im Quartier und 4. Soziale Integration über Vereine und Begegnungen.

Der Erstinformationsprozess beginnt bei der persönlichen oder schriftlichen Anmeldung in Basel-Stadt. Durch Abgabe einer Willkommensmappe und weiterem Informationsmaterial erhalten Zuziehende bereits ab Zuzug nützliche Informationen. An den Begrüssungsveranstaltungen auf Kantons- und Quartiersebene vermitteln Fachpersonen die wichtigsten Informationen über das Leben in der Schweiz beziehungsweise in Basel-Stadt. Dabei lernen die Neuzugezogenen einerseits die vielfältigen Angebote der Beratungsstellen, Sprachkursangebote und die kantonale Verwaltung kennen. Sie erfahren andererseits, über welche Angebote, Treffpunkte und Vereinsaktivitäten ihr neues Wohnquartier verfügt. Die Gemeinden Riehen und Bettingen bieten auch Erstgespräche an, bei denen gemeindespezifische Informationen und Angebote an Zuziehende abgegeben werden.

Die Pflege der Willkommenskultur ist dem Kanton sehr wichtig. Ein positiver erster Eindruck motiviert, sich mit seinem neuen Lebensumfeld auseinanderzusetzen und die Sprache zu erlernen. Die positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre bestätigen den Kanton in seinen Bemühungen. Der Standort Basel hat laufend an Attraktivität gewonnen. Die Zugezogenen schätzen die gezielte Informationstätigkeit sowie das Integrationsangebot, welches sie auch rege nutzen.

Im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms (KIP) 2014-2017, welches im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundes in allen Kantonen umgesetzt wird, baut der Kanton Basel-Stadt das Erstinformationsangebot weiter aus und passt es stetig den aktuellen Bedürfnissen der Zuziehenden an. Das Baselstädtische Informationsangebot besteht aus verpflichtenden und freiwilligen Angeboten, die von kantonalen Akteuren, nichtstaatlichen Akteuren und Freiwilligen zur Verfügung gestellt werden.

2.1 Erstinformation

Im Rahmen des KIP 2014-2017 wurde ein Projekt zur erweiterten Erstinformation für Zuziehende eingeführt, welches vom Stimmvolk am 30. November 2014 angenommen wurde. Neu erhalten Zuziehende nicht nur ein erweitertes Erstinformationsgespräch bei Zuzug (Erstgespräch), sondern nach einer Einlebephase ein zweites Gespräch (Integrationsgespräch). Diese Gespräche sind für Drittstaatsangehörige verpflichtend. Für EU/EFTA Angehörige, sowie Ehepartnerinnen und Ehepartnern von Schweizer/innen ist das Erstgespräch, aufgrund des Rechtsanspruchs auf Aufenthalt, freiwillig. Das Erstgespräch wird jedoch bei persönlicher Anmeldung flächendeckend durchgeführt. Dauer, Inhalt und Intensität liegen dabei primär im Ermessen des gesprächsführenden Schalterangestellten und kann individuell auf die Bedürfnisse des Zuziehenden angepasst werden. Zuziehende aus EU/EFTA Staaten und Ehepartnerinnen und Ehepartner von Schweizerinnen und Schweizern, welche die freiwillige Teilnahme am Gespräch nicht nutzen, erhalten die Unterlagen der Erstinformationsgespräche schriftlich zugestellt.

Die Erstgespräche führt das Einwohneramt Basel-Stadt bei der Anmeldung im Kanton durch. Seit Anfang Mai 2015 fanden bereits 3200 Gespräche mit Zuziehenden ausländischer Nationalität statt. Sie dauern je nach Informationsbedarf der Zuziehenden 10 bis 20 Minuten. Die Erstgespräche haben zum Ziel, Zuziehende einerseits willkommen zu heissen und sie andererseits über ihre Rechte und Pflichten, sowie über die örtlichen Lebensbedingungen und Integrationsangebote, zu orientieren. Die Inhalte konzentrieren sich auf Informationen, die für die neuen Einwohnerinnen und Einwohner Basels von Interesse sein könnten, wie das Basler Schulsystem, Tagesbetreuungsstrukturen, öffentlicher Verkehr oder das Abfallsystem. Dies ermöglicht, dass sich die zuziehende Person rasch in den hiesigen Strukturen zu Recht finden und entsprechend rasch integrieren kann. Die Erfahrungen aus den ersten Monaten haben gezeigt, dass die individuell zugeschnittenen Gespräche bei den Zuziehenden allgemein auf eine sehr hohe Akzeptanz stossen. Diese bereits beim Zuzug gezielt auf die Lebenssituation der Person abgestimmte Informationsvermittlung ermöglicht den Zugezogenen einen optimalen Start an ihrem neuen Wohnort und unterstützt damit den Integrationsprozess zum frühestmöglichen Zeitpunkt. Die Verknüpfung des Erstgesprächs mit dem Anmeldeprozess ermöglicht es zudem, auch schwer erreichbare Personen, die eher nicht an eine öffentliche Veranstaltung gehen, gezielt informieren zu können. Die Gemeinden Riehen und Bettingen bieten ebenfalls bei der Anmeldung ein Erstgespräch für die in den Gemeinden wohnhaften Zuziehenden an. Bei diesen Erstgesprächen werden gemeindespezifische Informationen an die Zuziehenden abgegeben, die sie zusätzlich über die Angebote in den beiden Gemeinden informieren.

Nach einer ersten Phase der Eingewöhnung von rund sechs Monaten werden insbesondere Personen im Familiennachzug zu einem vertieften Integrationsgespräch eingeladen. Auf dieser Gruppe liegt ein besonderer Fokus, da ihr Aufenthaltswitzweck in der Regel nicht in der integrationsfördernd wirkenden Erwerbstätigkeit liegt. Während des Integrationsgesprächs kann festgestellt werden, inwieweit die Zugezogenen bereits in der Schweiz Fuss gefasst haben und wie sich der Integrationsprozess gestaltet. Der Inhalt des Gesprächs wird an die persönliche Situation und die Lebensumstände der anwesenden Person angepasst. Je nach Bildungsniveau, den wirtschaftlichen Verhältnissen, den Sprachkenntnissen etc. wird vertieft auf integrationsfördernde Angebote, das Thema Rechte und Pflichten oder die Voraussetzungen für eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung eingegangen. Bei allfällig mangelnder Integrationsbereitschaft kann – nachdem der zuziehenden Person die Erwartungen im Rahmen des Integrationsgesprächs kommuniziert wurden (z.B. Besuch eines Deutschkurses) – zu einem späteren Zeitpunkt durch das Migrationsamt eine verpflichtende Integrationsvereinbarung abgeschlossen werden.

2.2 „Willkommen in Basel“ und „Welcome on Board“

Die Begrüssungsveranstaltung für Zuziehende im Rathaus, welche ebenfalls bereits im Konzept „Welcome“ verankert ist, wurde im Jahr 2013 um das Pilotprojekt „Welcome on Board“ weiterentwickelt und ausgebaut. Alle Zuziehenden werden weiterhin im Rahmen der Veranstaltung „Willkommen in Basel“ im Rathaus von einem Vertreter oder einer Vertreterin der Regierung begrüsst und von Fachexperten aus der Verwaltung zu den Themen Aufenthaltsbewilligung und Einreise, Arbeitsrecht, Steuern sowie Schulen, Familienbetreuung und Tagesstrukturen informiert.

Ergänzend dazu findet der Anlass „Welcome on Board“ statt. Nach der Informationsveranstaltung im Rathaus werden alle Zuziehenden (auch zuziehende Schweizerinnen und Schweizer) auf eine einstündige Informationsschiffahrt auf dem Rhein eingeladen. Auf dieser Rundfahrt besteht für Zuziehende einerseits die Möglichkeit, mit nationenübergreifenden Vereinen in Kontakt zu treten und andere Zuziehende oder bereits Ansässige kennenzulernen. Andererseits können sich Zuziehende gemäss ihren Bedürfnissen an Informationsständen der Verwaltung, von NGOs und Sponsoren zu verschiedensten Themen informieren. Die Anlässe finden in sechs Sprachen insgesamt neun Mal pro Jahr statt und sind für alle Zuziehenden freiwillig.

Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „Welcome on Board“ haben gezeigt, dass sich das Projekt bewährt. Mit dem neuen Projekt „Welcome on Board“ konnte einerseits die Teilnehmerzahl an den Willkommensanlässen gesteigert werden, andererseits sind die Rückmeldungen der Teilnehmenden positiv, da der Anlass dem Bedürfnis des „persönlichen Kennenlernens“ von anderen Zuziehenden und bereits Ansässigen sowie dem individuellen Informationsbedarf besser gerecht wird.

2.3 Rundgänge für Zuziehende

Ebenfalls im Rahmen der Erstbegrüssung und auf das Projekt „Willkommen in Basel“ und „Welcome on Board“ aufbauend, finden die Stadtrundgänge für Zuziehende in Zusammenarbeit mit Tourismus Basel statt. Die Rundgänge werden in drei Sprachen (Deutsch, Englisch und Spanisch) angeboten und sind jeweils auf den Samstag nach einer Willkommensveranstaltung terminiert. Auf dem Rundgang werden Zuziehenden und Interessierten gegen einen symbolischen Beitrag von 5 Franken während rund 90 Minuten die Innenstadt gezeigt und die wichtigsten Dinge des Alltags (Tramtickets, Tramnetz, Poststelle, Postomat, etc.) erläutert.

2.4 „Willkommen im Quartier“

Alle Zuziehende und Personen, die in Basel innerhalb der Stadt umgezogen sind, werden einmal jährlich in ihrem Quartier zu einem Begrüssungsanlass eingeladen. Diese Begrüssungsanlässe werden von den ansässigen, neutralen Quartiervereinen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Stadtteilentwicklung der Kantons- und Stadtentwicklung organisiert. Zuziehende kommen an diesen Veranstaltungen nicht nur mit Ansässigen in Kontakt, sondern lernen auch das lokale Quartiernetzwerk und die im Quartier vorhandenen Angebote kennen. Seit 2013 werden die Quartierbegrüssungen in verschiedenen Quartieren auch zweisprachig angeboten. Ehrenamtliche, seit längerem ansässige Personen englischer Muttersprache, übersetzen die Anlässe simultan und tauschen sich mit den Zuziehenden über ihre Erfahrungen in Basel aus.

Die neutralen Quartiervereine bieten für alle Zuziehenden eine zentrale Anlaufstelle im Quartier. Mit ihren diversen Angeboten, wie z.B. einen Mittagstisch, unterstützen sie Zuziehende im Alltag und fördern das aktive Zusammenleben in der Stadt und im Quartier. Auch die Familienberatungsstelle ist an verschiedenen Tagen in den unterschiedlichen Quartieranlaufstellen präsent.

2.5 Sprachförderung und Gratisdeutschkurse

Die Sprachförderung nimmt im Kanton einen hohen Stellenwert ein. Seit 2008 koordiniert die Fachstelle Erwachsenenbildung des Erziehungsdepartements Sprachfördermassnahmen im Bereich Deutsch und Integration für Migrantinnen und Migranten und setzt sich für ein

umfassendes Angebot an Deutsch- und Integrationskursen ein, wie es vom Integrationsgesetz (§ 5) gefordert wird. Das Angebot ist so konzipiert, dass es den verschiedenen Bedürfnissen der zuziehenden Personen gerecht wird und alle Gruppen angesprochen und erreicht werden.

Weiter erhalten fremdsprachige Zuziehende mit der Absicht auf einen dauerhaften Verbleib seit dem 1.12.2014 einen Gutschein für einen Gratisdeutschkurs. Dieses Angebot wurde vom Stimmvolk am 30. November 2014 (Integrationsinitiative) im Rahmen des neuen Projektes der Erstgespräche und Folgegespräche angenommen.

Alle fremdsprachigen Zuziehenden werden bei der Anmeldung im Einwohneramt bzw. bei schriftlicher Anmeldung schriftlich über dieses Angebot informiert. Ergänzend informiert die Fachstelle Erwachsenenbildung des Erziehungsdepartements mehrmals jährlich alle fremdsprachigen Zuziehenden schriftlich über die Sprach- und Integrationskursangebote.

2.6 Projekt „Wie ticken die Schweizer?“

Ein weiteres Angebot für Zuziehende ist der Anlass „Wie ticken die Schweizer?“, welcher von der GGG Ausländerberatung mehrmals jährlich in zwei Sprachen (Deutsch/Englisch) angeboten wird. Der Anlass ist eine Hilfestellung für Zuziehende, um mit den Gewohnheiten, Bräuchen und in der Schweiz spezifischen Eigenheiten vertraut zu werden und um sich über die Herausforderungen am neuen Wohn- und Lebensort mit Fachpersonen und anderen Zuziehenden auszutauschen.

2.7 GGG Ausländerberatung

Die GGG Ausländerberatung ist nicht nur aktiv bei den Willkommensveranstaltungen im Rathaus und bei „Welcome on Board“ vertreten, sondern bietet auch kostenfreie Beratungen in 15 Sprachen an. Sie unterstützt Migrantinnen und Migranten bei den verschiedensten Herausforderungen des täglichen Lebens. Ausgebildete Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beraten bei Alltags- und Familienfragen, unterstützen bei der Sprachkurssuche und helfen bei amtlichen Formularen, Briefen und vielen weiteren Fragen. Gegen einen kleinen Beitrag hilft die GGG Ausländerberatung auch in 15 Sprachen beim Ausfüllen der Steuererklärung und bietet Übersetzungen an.

3. Übersicht über bestehende Patenprojekte in Basel-Stadt (Auswahl)

Basel-Stadt verfügt über ein umfangreiches Angebot an Patenschaftsprojekten. Diese zielgruppenspezifisch ausgelegten Angebote werden von Institutionen und Ehrenamtlichen getragen. Folgend werden verschiedene Projekte für Kinder, für Hausaufgabenhilfen, zur Arbeitsmarktintegration, zum Erlernen der deutschen Sprache, sowie Projekte im Bereich der direkten Nachbarschaftshilfe und zur Begleitung von Flüchtlingen vorgestellt. Die folgende Zusammenstellung ist nicht abschliessend.

3.1 Projekt "Deutschkonversationskurs und Hilfe zur Selbsthilfe" - Freiplatzaktion Basel

Im Projekt „Deutschkonversationskurs und Hilfe zur Selbsthilfe“ der Freiplatzaktion Basel begleiten freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (LehrerInnen, LogopädInnen, PsychologInnen, LektorInnen) Kinder mit Lernschwierigkeiten und unterstützen sie bei den Hausaufgaben. Zielgruppe sind tamilische Männer, Frauen und Jugendliche mit unterschiedlichen Integrationsschwierigkeiten und teilweise schwerwiegenden Problemen, wie z.B. Arbeitslosigkeit, traumatischen Belastungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule. Ziel ist präventiv gegen Ausgrenzung und Abhängigkeit zu wirken. Das Projekt arbeitet mit entsprechend qualifizierten Männern und Frauen, die für die Durchführung von individuellen Deutschkonversationskursen die Migrantinnen und Migranten in Form von Einzelunterricht unterstützen. Es ist erwünscht, dass die Freiwilligen Erfahrungen im Bereich Sprachvermittlung

mitbringen. Das Angebot findet vier Stunden pro Woche, während mindestens einem Jahr, statt. Der Fokus des Projekts liegt auf der Stärkung und Unterstützung der Eigenkompetenz via Förderung der Anwendung der ortsüblichen Sprache. Besonders problembelastete Personen können durch regelmässigen Einzelunterricht intensiver gefördert und begleitet werden.

3.2 Projekt " Besser Deutsch durch Begegnung" - GGG Benevol

Das Patenprojekt „Besser Deutsch durch Begegnung“ der GGG Benevol, Zentrum für Freiwilligenarbeit, ist ein Deutsch-Tandemangebot für Migrantinnen und Migranten. Deutschsprachige Freiwillige treffen sich mit Migrantinnen und Migranten, um sich auf Deutsch auszutauschen. Die Treffen finden im öffentlichen Raum als Erlebniskonversation bei Situationen statt, die geübt werden wollen. Beispielsweise besuchen die Tandempaare ein Café, unterhalten sich beim Spazieren oder besuchen gemeinsam Veranstaltungen oder Museen, etc. Das Angebot richtet sich an aus dem Ausland zugezogene Volljährige, die Interesse an regelmässigen wöchentlichen Konversationstreffen haben. Paten sind Deutschsprachige, die Interesse und die Bereitschaft haben, sich über mindestens ein halbes Jahr regelmässig einmal wöchentlich mit einer Migrantin oder einem Migranten zu treffen und sich auf Deutsch auszutauschen. Ziele neben dem Spracherwerb sind das Knüpfen neuer Kontakte, Vermitteln von direktem Einblick in die Kultur und gesellschaftlichen Lebensverhältnisse in Basel und ein Beitrag zur gesellschaftlichen Integration, Verständigung und Toleranz.

3.3 Projekt "«Freiwillige für Flüchtlinge» (FFF)“

Im Kanton Basel-Stadt startete am 1. Oktober 2015 das Projekt „Freiwillige für Flüchtlinge“ (FFF). Das Projekt sieht zwei Bereiche von Unterstützung für Flüchtlinge vor: Unterstützung im Alltag und Unterkünfte bei privaten Personen.

Neu wurde für den Bereich „Unterstützung im Alltag“ eine Koordinationsstelle „Freiwillige für Flüchtlinge“ eingerichtet. Die Christoph Merian Stiftung (CMS) und der Kanton Basel-Stadt, unterstützt durch die reformierte Landeskirche, haben die Offene Kirche Elisabethen mit der Bildung dieser Koordinationsstelle beauftragt. Freiwillige, die gerne etwas für Flüchtlinge machen möchten, können sich bei der Koordinationsstelle melden und werden entweder mit bestehenden Angeboten in Kontakt gebracht oder direkt an interessierte Flüchtlinge weitergeleitet. Ziel ist es, Flüchtlinge im Alltag zu begleiten, mit ihnen Deutsch zu lernen, Hausaufgaben von Kindern zu betreuen oder zusammen die Freizeit zu gestalten. Ebenfalls nimmt die Kontaktstelle Sachspenden wie Kleider oder Spielsachen entgegen.

Für den Bereich „Unterkünfte bei Privaten“ wurde ebenfalls eine Kontaktstelle „Wohnraum für Flüchtlinge bei Privaten“ eingerichtet. Ab Dezember 2015 können interessierte Private sich an die Kontaktstelle der GGG wenden. Diese nimmt Wohnangebote von Privaten entgegen, prüft diese und vermittelt sie an interessierte Flüchtlinge, die in den kantonalen Asylstrukturen untergebracht sind. Die Kontaktstelle regelt Bedingungen und Zuständigkeiten, stellt den Erstkontakt zwischen den Flüchtlingen und Privaten her und begleitet die Personen in der Anfangsphase mit einem Coaching.

3.4 Angebote für Zugezogene in Migrantenvereinen

Einzelne Bevölkerungsgruppen sind aufgrund ihrer Lebensgewohnheiten, ihren schlechten Erfahrungen mit staatlichen Institutionen oder ihren mangelhaften Sprachkenntnissen mit Hilfe zentraler Massnahmen und Veranstaltungen schwer erreichbar. Um diese Gruppen dennoch gezielt informieren zu können, werden entsprechende Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit externen Partnern und Migrantenorganisationen dezentral dort durchgeführt, wo sich die Menschen befinden. Diese spezifische Integrationsförderung findet im Rahmen von 43 unterschiedlichen Kleinprojekten und 33 nutzbaren Informationsmodulen statt (Zahlen 2015). Die Informationsmodule wurden im 2015 88-mal von Migrantenvereinen gebucht.

3.5 Verein Basel Connect - Projekt "Basel Connects People und Language"

Basel Connect ist ein ehrenamtlich organisierter, nationenübergreifender Verein, der auch Zuziehende informiert und sie bei ihrer sozialen Integration unterstützt. Basel Connect informiert Zuziehende über das Schulangebot in Basel und bietet für Vereinsmitglieder diverse Sprachcafés und Sprachlernangebote an. Weiter bietet Basel Connect das Projekt „BaselConnectsPeople“ an, welches die soziale Integration von Zuziehenden durch den Austausch mit länger ansässigen Migrantinnen und Migranten sowie Schweizerinnen und Schweizern fördert. Verschiedene regelmässig stattfindende Angebote, wie der „Freitagsstammtisch“, das „DinnerConnect“, der „Buddyevent“ und ein „Welcomeevent“ sowie ein „Stadtrundgang“, bieten ansässigen Migrantinnen und Migranten, Schweizerinnen und Schweizern sowie Zuziehenden die Möglichkeit, sich auszutauschen und informelle Unterstützung durch Ehrenamtliche zu erhalten.

3.6 Verein Basel Centerpoint

Basel Centerpoint ist ein ehrenamtlich, nationenübergreifend organisierter Verein mit einem öffentlich zugänglichen Vereinslokal im Lohnhof Basel. Der Verein bietet ein breites Angebot an Deutschkursen, Baseldeutschkursen sowie diversen Sprachkursen, eine Bibliothek sowie ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten und regelmässige Austauschtreffen. Im Verein kommen Menschen aus den verschiedensten Nationen mit länger ansässigen Migrantinnen und Migranten sowie Schweizerinnen und Schweizern in Kontakt, wodurch die soziale Integration und informelle Hilfestellungen im Alltag ermöglicht und gefördert werden.

3.7 Verein für Austausch in Sport und Kultur (ASK)

Der Verein für Austausch in Sport und Kultur (ASK) ist ein ehrenamtlich organisierter, nationenübergreifender Verein, der sich auf Freizeitangebote im Bereich Kultur und Sport spezialisiert hat. Durch das umfangreiche Angebot in den Bereichen Sport und Kultur, wie beispielsweise ein Chor, Fussballturniere, Wandertage und gemeinsame Kulturveranstaltungsbesuche, wird der Austausch zwischen ansässigen Migrantinnen und Migranten, Schweizerinnen und Schweizern mit zuziehenden Migrantinnen und Migranten ermöglicht und ein aktives gemeinsames Zusammenleben gefördert.

3.8 Nationalitätenspezifische Migrantenvereine und -organisationen

In Basel-Stadt gibt es eine Vielzahl von nationalitätsgebundene Migrantenvereine und -organisationen, die Zuziehenden aus ihrem Nationalitätskreis beratend und unterstützend zur Seite stehen. Sie organisieren verschiedenste Aktivitäten, aber auch Informationsmodule, die Migrantinnen und Migranten beim Einleben in der Schweiz unterstützen.

3.9 Projekt "NachbarNET" - Verein NachbarNET

Das Projekt NachbarNET Basel ist eine Internetplattform, die den Bewohnerinnen und Bewohnern Basels als Mitteilungsnetz für Angebote und Nachfragen zu Nachbarschaftshilfe und der Zusammenarbeit in der Nachbarschaft dient. Träger des NachbarNETs ist der gleichnamige Verein. Über das NachbarNET können sich Menschen leichter finden, welche in ihrer näheren Wohnumgebung andere Personen für persönliche Hilfeleistungen oder gemeinschaftliche Aktivitäten suchen. Durch das NachbarNET werden soziale Aktivitäten gefördert, welche die Anbietenden mit den eigenen Kräften und Mitteln durchführen können. Das NachbarNET bietet Nachbarschaftshilfe, beispielsweise für den täglichen Einkauf, Nachhilfeunterricht, Freizeitaktivitäten, Briefeschreiben und vielen anderen alltäglichen Dingen.

3.10 Projekt „Mit mir“ - Caritas

Das Patenschaftsprojekt „Mit mir“ der Caritas ist auf Kinder im Kindergarten und während der obligatorischen Schulzeit, d.h. Kinder zwischen drei und zwölf Jahren, aus überlasteten

Familienverhältnissen ausgerichtet. Ein/e vertrauenswürdige und engagierte/r Patin/Pate unternimmt in der Freizeit etwas gemeinsam mit einem (oder mehreren) Kindern einer Familie. Im Vordergrund stehen dabei der Kontakt und die Begegnung zwischen der freiwilligen Person und dem Kind/den Kindern der ausgewählten Familie. Mit den "Mentor/innen bzw. Paten/Patinnen" wird ein Einjahresvertrag abgeschlossen, der in der Folge zweimal verlängert werden kann. Die Paten/Patinnen treffen die Kinder ein- bis zweimal im Monat für rund drei bis fünf Stunden. Der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Familien in vorübergehenden Überlastungssituationen. Die Erweiterung des Beziehungsnetzes des Kindes durch eine zusätzliche erwachsene Bezugs- und Begleitperson ist ein zentraler Aspekt des Programms.

3.11 Projekt "HELP! For Families" - Transkulturelle Familienbegleitung

Das Projekt "HELP! For Families" ist ein Projekt, bei dem Fachpersonen eine transkulturelle Familienbegleitung (TKFB) anbieten. Eine Fachperson aus dem Bereich interkulturelle Vermittlung begleitet Familien in ihrer Herkunftssprache und in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Die Begegnungen finden in der Regel zuhause statt. Die Fachperson unterstützt die Eltern und ihre Kinder durch Beratung, Vermittlung, Anleitung und praktische Hilfestellung bei der Lösung von Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess. Fokussiert hat sich das Projekt auf Familien aus anderen Kulturen, in denen Erziehungserwartungen in der Schweiz zu wenig vertraut sind oder mit diesen in Konflikt geraten sowie Familien, welche wenig Kenntnis oder kaum Zugang zu sozialen Institutionen haben. Die Unterstützung hat zum Ziel, fremdsprachige Familien und ihre Kinder bei kultur- oder migrationsspezifischen Herausforderungen, wie unterschiedlichen Wertvorstellungen oder fehlender sozialer Integration, zu unterstützen. Diese Familienbegleitung findet in der Regel nur durch Fachpersonen von "HELP! For Families" während rund zwei bis sechs Stunden pro Woche für die Dauer eines Jahres statt. Dabei wird alle drei Monate eine Standortbestimmung vorgenommen.

3.12 Projekt "HELP! For Families" - Patenschaften für Kinder von psychisch erkrankten Eltern

Das Patenschaftsprojekt "HELP! For Families" unterstützt Kinder von psychisch erkrankten Eltern. Den Kindern wird eine stabile und verlässliche, erwachsene Bezugsperson zur Seite gestellt, mit der sie regelmässig Zeit für Freizeitaktivitäten verbringen können. Durch das Programm sollen die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern/Jugendlichen mit psychisch erkranktem Elternteil erweitert werden, indem ihnen eine stabile und verlässliche Bezugsperson zur Seite gestellt wird. Dadurch haben sie die Möglichkeit, einen anderen und weniger belasteten Alltag zu erleben. Der Elternteil mit einer psychischen Erkrankung wird dadurch entlastet. Die Patenschaft kann von Familien, Paaren mit und ohne Kinder oder Einzelpersonen übernommen werden. Die Kinder treffen ihre Paten regelmässig einen halben Tag pro Woche und nach sorgfältiger Anlaufzeit zusätzlich an einem Wochenende pro Monat.

3.13 Projekt "MUNTERwegs!"

Das Projekt „MUNTERwegs“ ist ein generationenübergreifendes Mentoringprogramm. Freiwillige aus allen Generationen begleiten als Mentorinnen und Mentoren Kinder, die Unterstützung in der Freizeitgestaltung benötigen. Es braucht keine besonderen Vorkenntnisse. Ziele sind die Integration, die Gesundheitsförderung, die Sprachförderung sowie die Freizeitgestaltung. Die Mentorinnen und Mentoren besuchen Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren mit/ohne Migrationshintergrund (auch aus sozial schwachen Schweizer Familien) am jeweiligen Standort der Schule oder Kindergarten und helfen ihnen rund zweimal pro Woche während etwa acht Monaten bei der Freizeitgestaltung.

3.14 Street Soccer Academy - Projekt "Ufzgi und Schutte"

Der Verein Street Soccer Academy hat sich mit seinem Projekt „Ufzgi und Schutte“ zum Ziel gesetzt, eine erfüllende Freizeitgestaltung mit Lern- und Bildungspotenzialen zu kombinieren. Über die Lebenswelt des Sports nimmt das Projekt Einfluss auf die Lernmotivation von Heranwachsenden. Konkret ermöglicht das Projekt ein Zusammenführen von Hausaufgabenmachen und Fussballspielen (Ufzgi & Schutte) für Kinder und Jugendliche im Mittelstufenalter. Das Projekt versteht sich als offenes und freiwilliges Freizeit- und Bildungsangebot für Mädchen und Jungen. Das Angebot findet in einer zentral gelegenen Schulanlage, in Basel-Stadt im Thiersteinerschulhaus, statt. Die Kinder können weitgehend selbst organisieren, jedoch von einer erwachsenen Fachkraft überwacht, den schulischen Teil (die Hausaufgaben) in Klassenzimmern erarbeiten und den sportlichen Aspekt des Projekts je nach Wetterlage in einer Turnhalle oder auf einer Spielwiese ausleben.

3.15 Projekt „Begegnung der Generationen“ - Pro Senectute Basel

Im Projekt „Begegnung der Generationen“ der Pro Senectute Basel unterstützen Seniorinnen und Senioren Basler Schulklassen und Tagesstrukturen im Alltag. Ziel ist, dass mit diesem Projekt über die Begegnung dieser beiden Generationen ein Beitrag zum gegenseitigen Verständnis, zur Toleranz und einem einvernehmlichen Zusammenleben geschaffen wird. Die Seniorinnen und Senioren unterstützen mit ihrer Erfahrung einmal wöchentlich eine Lehrerin oder einen Lehrer, eine Betreuungsperson im Schulalltag oder der Tagesstruktur und geben ihr Wissen an die Kinder weiter.

3.16 Projekt "World Wide Women - Mentoring MinQ" - K5 und ECAP

Das Projekt „World Wide Women“ ist ein Mentoringprogramm für qualifizierte Migrantinnen der ECAP Basel und des K5 Basler Kurszentrum. Das ergänzende Programm MinQ unterstützt Migrantinnen bei der Arbeitssuche, dem Arbeitseinstieg und bei der Neuorientierung durch gut vernetzte Fachpersonen aus unterschiedlichen Branchen. Qualifizierte Migrantinnen, die in den schweizerischen Arbeitsmarkt einsteigen oder sich neu orientieren möchten und Bedarf an berufs- und branchenspezifischen Informationen oder Unterstützung haben, werden von erfahrenen, gut vernetzten Fachpersonen aus unterschiedlichen Branchen mit entsprechendem Netzwerk betreut. Der Auftakt des Mentorings beginnt während des World Wide Women-Kurses und kann sich über den Kurs hinaus bis zu maximal sechs Monaten erstrecken. Im Fokus steht die individuelle Stärkung der Arbeitsmarktfähigkeit, der Aufbau von wichtigen Beziehungen für die eigenen Bewerbungsstrategien, die Reflexion über eigene Handlungen im Bewerbungsprozess, die persönliche Unterstützung in schwierigen Bewerbungssituationen sowie die Suche nach weiterführenden Kontakten im Arbeitsmarkt.

3.17 Projekt "Professional Women Group" - Verein PWG Basel

Die Professional Women Group ist ein Verein mit dem Ziel, Frauen untereinander zu vernetzen, um den Einstieg in den lokalen Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dies ermöglicht der Verein über konkrete Angebote für Vereinsmitglieder wie Personal Coaching, Bewerbungs- und Lebenslauf schreiben, Bewerbungstraining, Unterstützung bei der Arbeitssuche und Netzwerkanlässe. Der Verein spricht grundsätzlich Frauen aus unterschiedlichen Berufsgruppen und Selbstständige an, hat aber seinen Fokus auf zuziehende, fremdsprachige Migrantinnen gelegt.

4. Bedarf und Koordination

In Basel-Stadt besteht, wie in Kapitel 2 dargelegt, ein breites Angebot an Erstinformation, Integrationsangeboten, Hilfestellungen und Anlaufstellen, welches Zuziehende breit und umfangreich informiert und unterstützt. Ebenfalls verfügt Basel-Stadt, wie in Kapitel 3 dargelegt, über eine Vielzahl von Patenschafts- und Unterstützungsangeboten von verschiedensten

Trägern, die mit der Unterstützung von Freiwilligen arbeiten. Die Angebote sind den diversen Anlaufstellen, welche mit Migrantinnen und Migranten in Kontakt kommen, bekannt.

Bisher gibt es jedoch keine Koordinationsstelle, welche Zuziehende flächendeckend über die verschiedenen Angebote informiert und die bestehenden Angebote spezifisch für Zuziehende koordiniert.

Die Fachstelle Diversität und Integration der Kantons- und Stadtentwicklung bereitet derzeit in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren im Rahmen der Vorarbeiten des zweiten Kantonalen Integrationsprogramms (KIP 2) mit der Laufzeit 2018 bis 2020 eine detaillierte Bedarfsabklärung von ergänzenden Patenschaftsprojekten vor. Ab 2016 werden der Bedarf von ergänzenden Angeboten und die flächendeckende Bekanntmachung dieser Angebote bei zuziehenden Migrantinnen und Migranten erhoben.

Sollte die Bedarfsanalyse eine Notwendigkeit für weitere Angebote oder den Ausbau von bestehenden Angeboten ergeben, beziehungsweise ein Handlungsbedarf im Bereich Koordination aufzeigen, wird mit den betroffenen Akteuren ein Projekt im Rahmen des KIP 2 vorbereitet und ab 2018 in das KIP 2 aufgenommen.

5. Fazit

Der Regierungsrat unterstützt das Anliegen der Anzugstellenden, Patenschaftsprogramme zu koordinieren. Ebenfalls unterstützt der Regierungsrat das Anliegen der Anzugstellenden, dass Patenschaften für zuziehende Migrantinnen und Migranten zu fördern und die bestehenden Angebote weiter bekannt zu machen sind.

Der Regierungsrat stellt fest, dass zuziehende Personen in Basel-Stadt im Rahmen des Welcome-Konzepts umfassend über Sprach- und Integrationsangebote informiert werden. Das Angebot an Patenschaftsprogrammen ist in Basel-Stadt vielseitig und breit aufgestellt.

6. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Otto Schmid und Konsorten betreffend Patenschaften für Personen und Familien mit Migrationshintergrund abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin